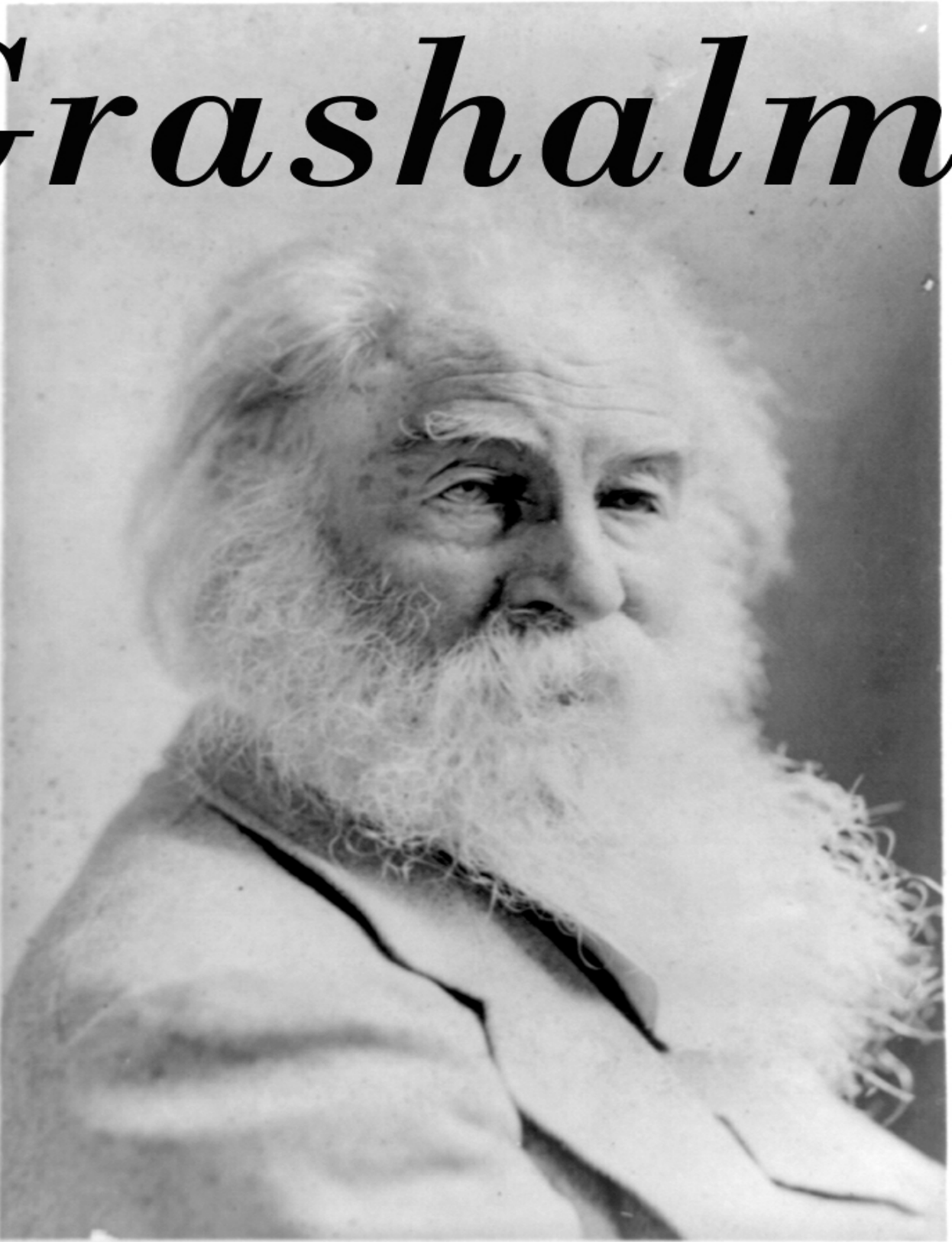


Grashalme



Walt Whitman

Walt Whitman

Grashalme

e-artnow, 2018

Kontakt: info@e-artnow.org

ISBN 978-80-268-0873-2

Inhaltsverzeichnis

[Grashalme](#)

[Aus den "Trommelschlägen"](#)

[Inschriften](#)

[Aus "Gesang von mir selbst"](#)

[Aus dem "Antwortgeber"](#)

[Aus "Kinder Adams"](#)

[Aus "Calamus"](#)

["Ein Sang der Freuden"](#)

[Verschiedenes](#)

Grashalme

[Inhaltsverzeichnis](#)

Pioniere!

Tretet an, gebräunte Kinder,
Folgt in guter Ordnung mit den Waffen in der Hand;
Habt ihr die Pistolen? Sind die Äxte scharf geschliffen?
Pioniere! Pioniere!

Denn wir dürfen nicht verweilen,
Wir marschieren, ihr Geliebten, wo am nächsten die
Gefahr.
Wir, die jungen sehnigen Rassen, auf die alle sich
verlassen,
Pioniere! Pioniere!

Heil! Ihr Jungen aus dem Westen!
Ungeduldig, voller Tatkraft, voller Männerstolz und treu,
Schon seh ich euch vorne in den ersten Gliedern
schreiten,
Pioniere! Pioniere!

Ruhen aus die alten Rassen?
Sinken sie mit ihrer Lehre, müde hin jenseits der See?
Unser wird die ewige Arbeit und die Last und auch die
Lehre,
Pioniere! Pioniere!

Hinter uns liegt das Vergangene,
Vor uns eine neue weitere Welt und wechselvoller,
Frisch und stark ergreifen wir sie, Welt der Mühsal und
des Marsches,
Pioniere! Pioniere!

Senden unsere Bataillone
In die Schluchten, durch die Pässe, zu den Bergen steil
empor,
Wir erobern, fassen, halten, wagen unbekannte Wege,
Pioniere! Pioniere!

Fällen Urwald-Riesenstämme,
Quälen Ströme, dämmen Flüsse, reißen tief die Minen
auf,
Messen weite Bodenflächen, furchen jungfräuliche Erde,
Pioniere! Pioniere!

Männer wir von Colorado,
Von der Berge Gipfelhöhen, von den Sierras und
Plateaus,
Von den Gruben und den Schleusen, von des
Steppenjägers Pfad,
Pioniere! Pioniere!

Von Nebraska, von Arkansas,
Aus dem Innersten des Landes, von Missouri,
Festlandsblut,
Alle reichen sich die Hände, aus dem Süden, aus dem
Norden,
Pioniere! Pioniere!

Unwiderstehlich ruhelose
O geliebte Rasse du! Ach, mir schmerzt die Brust vor
Liebe,
Und voll Trauer, doch ich jauchze! O ich liebe euch ja
alle:
Pioniere! Pioniere!

Hebt sie hoch die mächtige Mutter,
Schwenkt im Wind die zarte Herrin, Sternenherrin (beugt
die Häupter),
Hoch die kriegerische Herrin! ernst, unbeugsam und
gewappnet,
Pioniere! Pioniere!

Seht ihr, Kinder, fest entschlossen,
Bei den Scharen hinter uns: Nimmer weichen wir noch
wanken!
Geisterscharen, Millionen, die uns drohend
vorwärtsdrängen,
Pioniere! Pioniere!

Vorwärts! vorwärts! Marschkolonnen!
Denn Ersatz ist stets zur Stelle, reißt der Tod auch tiefe
Lücken
Durch die Schlachten, Niederlagen – nimmer rasten,
immer ringen
Pioniere! Pioniere!

O, im Angriff rasch zu fallen!
Müssen manche niedersinken? Ist die Stunde schon
gekommen?
Nun, so sterben wir im Sturmschritt! Schließt die Reihen

schnell und sicher,
Pioniere! Pioniere!

Alle Pulse dieser Erde
Fallen ein und schlagen mit uns, mit des Westens
Werdegang,
Einzelnen oder allzusammen, stetig vorwärts, alle für uns,
Pioniere! Pioniere!

Lebenswirren, Schaugepränge,
Alle Formen, alle Farben, alle Menschen an der Arbeit,
Die zur See und die zu Lande, Herren mit den Sklaven
alle:
Pioniere! Pioniere!

Alle, die aus Liebe leiden,
Die Gefangenen in den Zellen, die Gerechten und die
Schlechten,
Die Beglückten, die Bedrückten, Lebende und
Sterbende:
Pioniere! Pioniere!

Ich, mein Leib und meine Seele,
Seltsam Trio, die wir tasten, wandern unsern weiten
Weg,
An den Küsten, durch die Schatten, wo Gestalten uns
umdrängen,
Pioniere! Pioniere!

Unsre Erde, rollend, kreisend,
Und die vielen Brudersphären, Nebelsonnen und
Planeten,

Glänzend helle heitere Tage und die traumerfüllten
Nächte,
Pioniere! Pioniere!

Sie sind unser, sie sind mit uns,
Für die erste Vorarbeit, weil noch Ungeborene warten.
Heute haben wir die Führung, bahnen Wege, legen
Gleise, Pioniere! Pioniere!

O ihr Töchter aus dem Westen!
Junge Weiber, ältere Weiber, o ihr Gattinnen und Mütter!
Nicht getrennt, mit uns verbunden steht ihr fest und
treu zusammen,
Pioniere! Pioniere!

Sänger harren in der Prärie,
Tote Barden anderer Länder, ihr dürft ruhen nach der
Arbeit.
Doch die Neuen hör ich nahen, singend unter unsern
Truppen:
Pioniere! Pioniere!

Nicht zu müßigem Behagen,
Polsterkissen und Pantoffeln; nicht der stille Fleiß und
Friede;
Nicht den Reichtum sicher sammeln, nicht das Ausruhn
im Genießen,
Pioniere! Pioniere!

Schwelgen sie, die satten Schlemmer?
Schlafen fest die fetten Schläfer? riegeeln ängstlich ihre
Türen?

Unser bleibt die rauhe Nahrung, eine Decke, harter Boden, Pioniere! Pioniere!

Ist die Nacht herabgesunken?

War der Weg zu hart und steinig, hielten wir entmutigt inne?

Nun so rastet eine Stunde, ruht in seligem Vergessen, Pioniere! Pioniere!

Bis zum Ruf der Morgenhörner

Weit weither vor Tagesanbruch ... Horch, wie laut und klar getragen!

Auf! Nun stellt euch an die Spitze. Schnell an die gewohnten Plätze:

Pioniere! Pioniere!

Aus den “Trommelschlägen”

Inhaltsverzeichnis

Scharf verfolgt und des Weges unkundig

Tagesanbruch im Biwak

Die Totenwache

Kühn, vorsichtig und treu und mein lieber Gefährte

Grablied für zwei Veteranen

Kavallerie durchreitet eine Furt

Der Kapitän

Zu Präsident Lincolns Bestattung

Sang an den Tod

Jahr, das unter mir bebte!

Scharf verfolgt und des Weges unkundig

[Inhaltsverzeichnis](#)

Auf dem Marsch, hart bedrängt und des Weges unkundig;

Durch dichten Wald, mit gedämpften Schritten im Dunkeln;

Unsere Armee geschlagen bei schweren Verlusten, und der mürrische Rest auf dem Rückzug, Bis nach Mitternacht uns Lichter entgegenflimmern von einem trüberleuchteten Hause.

Wir kommen an eine Lichtung und halten beim trüberleuchteten Hause:

Eine alte geräumige Kirche, wo die Wege sich kreuzen – ein improvisiertes Spital.

Einen Augenblick trete ich ein, da seh ich ein Bild weit über alles was jemals gemalt und gedichtet: Schatten von tiefstem Schwarz, spärlich erhellt von beweglichen Kerzen und Lampen, Und eine Pechfackel, festgesteckt, mit roter flackernder Flamme und Wolken von Qualm.

Gedränge und Gestalten undeutlich am Boden, einige hingestreckt in den Kirchenstühlen; Zu meinen Füßen erkennbar ein Soldat, fast noch ein Knabe,

In Gefahr zu verbluten (in den Unterleib ist er getroffen).

Ich stille zeitweilig das Blut (lilienweiß ist des Jünglings Gesicht).

Dann beim Aufbruch laß ich die Augen über das Bild hingleiten, alles zu fassen bemüht, Gesichter und Stellungen, nicht zu beschreiben; die meisten im Dunkeln, einige tot, Wundärzte operieren, Gehülfen halten Lichter,

der Geruch des Äthers, der Dunst des Bluts, Und die Haufen,
o diese Haufen blutiger Soldatenleiber!

Draußen auch, im Hof, auf der Erde, auf Brettern und
Tragbahnen; einige liegen im Todesschweiß; Hin und wieder
ein Aufschrei oder Wehruf; des Doktors laute Befehle,

Und das Blinken der kleinen Stahlinstrumente im
Fackelschein.

Alles sehe ich vor mir, sehe wieder die Formen, rieche
den Dunst,

Höre draußen das Kommando: "Antreten Leute,
antreten!"

Beuge mich erst zu dem sterbenden Knaben – mit
aufgeschlagenen Augen lächelt er leise mir zu; Dann
schließt er die Augen, ruhig. – Ich eile hinaus in die Nacht,

Trete wieder in Reih und Glied und marschiere vorwärts
im Dunkeln,

Noch immer des Weges unkundig.

Tagesanbruch im Biwak

[Inhaltsverzeichnis](#)

Tagesanbruch im Biwak, grau und trüb.
Nach schlafloser Nacht trete ich früh aus dem Zelt
In die Morgenkühle, und gehe langsam
Den Weg am Feldlazarett vorbei.

Drei Gestalten liegen hingestreckt auf Tragbahren
Draußen vorm Zelt, über jede eine Decke gebreitet,

Die schwere wollene graubraune Decke, die alles verhüllt.

Heimlich hingezogen, bleibe ich schweigend stehn.
Dann mit behutsamer Hand vom Antlitz des Nächsten
Hebe ich leise die Decke:

Wer bist du, älterer Mann, so hager und hart mit stark
ergrautem Haare, das Fleisch tief eingesunken unter den
Augen?

Wer bist du, mein Kamerad?
Dann tret ich zum Zweiten:
Und wer bist du, mein Knabe, mein Liebling?
Du mit dem rosigen Hauch auf der Wange?

Und dann zum Dritten: ein Antlitz nicht Kind nicht Greis,
sehr sanft, wie schönes gelbweißes Elfenbein.

Junger Mann, ich glaube ich kenne dich! –

Dies Gesicht, dünkt mich, trägt Jesu Christi eigensten
Zug, tot und göttlich, uns allen ein Bruder, und hier wieder
gestorben ...

Die Totenwache

[Inhaltsverzeichnis](#)

Eines Nachts im Felde hielt ich seltsame Totenwacht,

Da du, mein Sohn und Kamerad, an meiner Seite
gefallen.

Nur einmal blickt ich nach dir, und deine lieben Augen
sahen mich an mit einem Blick, den ich nimmer vergesse;
Nur einen Händedruck, o Knabe, den du mir gabst im Liegen
– Dann eilte ich fort in die Schlacht, in die unentschiedene
Schlacht ...

Bis endlich erlöst, spät in der Nacht, ich den Weg wieder
fand zu der Stelle, Und dich im Tode so kalt, Kamerad –
deinen Leib, mein Sohn, der du meine Küsse erwidert (nie
mehr auf Erden erwidern kannst).

Dein Angesicht dem Sternenlicht entblößt – seltsam wars
– kühl wehte der Nachtwind; So hielt ich die Totenwache,
rings um mich her das Schlachtfeld dunkel gebreitet,
Totendienst wunderbar süß in der duftigen schweigenden
Nacht;

Nicht eine Träne fiel, kein tiefer schwerer Seufzer;

Lang, lang starrte ich so vor mich hin;

Dann, halb ruhend am Boden, saß ich bei dir und stützte
das Kinn in die Hände; Unvergängliche Stunden, groß und
geheimnisreich, durchlebte ich so mit dir, mein liebster
Gefährte; Kein Wort, keine Zähre; Wachen in Schweigen,
Liebe und Tod für dich, mein Sohn und mein Krieger; Droben
zogen schweigend die Sterne; neue stiegen herauf im
Osten;

Letzte Ehrenwache für dich, mein tapferer Junge;

(Retten konnt ich dich nicht; rasch war dein Tod; treu
sorgt ich um dich im Leben – ich glaube wir sehen uns
wieder dereinst).

Dann beim letzten Zögern der Nacht, als der Tag schon
zu dämmern begann,

Hüllte ich ihn in die Decke, sorglich gewickelt über den
Kopf und unter die Füße, Und bettete ihn, gebadet im Licht
der höhersteigenden Sonne, in sein rauhes Grab.

So endete meine Totenwache auf dem nächtlichen Felde
der Schlacht,

Für den Knaben, der mich wieder geküßt, für den schnell
Gefallenen;

Nimmer kann ichs vergessen wie der Tag heller zu
leuchten begann und ich mich erhob von der frostigen Erde,
Meinen Soldaten in seine Wolldecke hüllte

Und ihn begrub wo er fiel.